



bayme
vbm



vbw

bayme vbm vbw Präsidiumssitzung mit dem Unternehmerverband Südtirol

Mittwoch, 30.10.2019, ab 17:00 Uhr

Unternehmerverband Südtirol

Schlachthofstraße 57, 39100 Bozen

Rede

Wolfram Hatz

Präsident

bayme – Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e. V.

vbm – Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e. V.

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Präsident Giudiceandrea,
sehr geehrte Damen und Herren,
im Namen der bayerischen Metall- und
Elektroarbeitgeber sowie der Vereinigung der
Bayerischen Wirtschaft danke ich Ihnen herzlich
für Ihre Gastfreundschaft.

Wir freuen uns sehr, hier bei Ihnen zu sein!

Beim letzten Treffen unserer Organisationen hat
Sie mein Amtsvorgänger Alfred Gaffal in
München empfangen.

Ich habe mir sagen lassen, dass die Gespräche
mit Ihnen von großem Vertrauen und
gegenseitiger Wertschätzung geprägt waren.

Als neuer Präsident der Bayerischen Wirtschaft
liegt mir sehr daran, den wertvollen Austausch
mit Ihnen fortzusetzen und zu vertiefen. Denn
die enge Partnerschaft mit Südtirol und Italien
ist uns eine Herzensangelegenheit!

Meine Damen und Herren,

beim letzten Treffen im April haben wir Schwesterverbände ein Zeichen gesetzt und unsere pro-europäische Position deutlich gemacht.

Kurz vor den Europa-Wahlen haben wir eine gemeinsame Erklärung abgegeben. Darin haben wir darum geworben, den Europafeinden entgegenzutreten und die europafreundlichen Parteien zu wählen. Mit dem Ergebnis der Europawahl können wir unter dem Strich zufrieden sein.

Auch heute haben wir eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet und damit erneut zum Ausdruck gebracht: Unsere Organisationen ziehen an einem Strang – zum Wohle der Europäischen Union.

Im Fokus steht dabei der freie Warenverkehr im EU-Binnenmarkt.

Meine Damen und Herren,

der europäische Binnenmarkt ist eines der zentralen Symbole europäischer Identität.

Es kann nicht sein, dass einzelne Länder diese Errungenschaft des europäischen Einigungsprozesses infrage stellen – ohne Rücksicht auf die europäischen Partner.

Umwelt- und Gesundheitsschutz sind wichtige Ziele, aber auch sie muss man grenzüberschreitend betrachten. Wenn wir den Verkehr verlagern und Umwege in Kauf nehmen, bringt das niemandem etwas.

Südtirol und Bayern sind von der Tirol-Blockade besonders stark betroffen. Wir brauchen hier deshalb dringend eine Lösung!

Als Bayerische Wirtschaft begrüßen wir zwar den 10-Punkte-Plan, der im Juli beschlossen wurde. Dieser Plan geht in die richtige Richtung

und wird mittelfristig zu einer Entspannung in der verfahrenen Situation führen.

Darüber hinaus müssen wir aber schon jetzt Maßnahmen in die Wege leiten, die die Beschränkungen im Warenverkehr schnell und nachhaltig beseitigen.

Völlig kontraproduktiv wäre es, das Fahrverbot für LKWs ab Januar 2020 auszuweiten.

Als Bayerische Wirtschaft halten wir diesen konfrontativen Weg für falsch. Wir brauchen eine gemeinsame Lösung, mit der alle leben können – Österreich, Italien und Deutschland!

Unsere gemeinsame Erklärung macht das deutlich.

Zur Wahrheit gehört natürlich auch, dass wir beim Zulauf zum Brenner-Basis-Tunnel zügig vorankommen müssen, um einen Teil der Verkehrslast von der Straße auf die Schiene zu bringen – ganz im Sinne von Klima- und

Gesundheitsschutz. Hier sind wir Deutsche gefordert!

Ein weiteres Thema, über das wir heute sprechen wollen, ist die europäische Arbeitnehmerfreizügigkeit.

Als Bayerische Wirtschaft sind wir der Auffassung: Wir brauchen hier mehr Europa!

Uns Europäern muss es möglich sein, grenzüberschreitend zu arbeiten, ohne über bürokratische Hindernisse zu stolpern. Deshalb brauchen wir dringend praxistaugliche Regelungen für Auslandseinsätze von Arbeitnehmern.

Das Hauptproblem ist hier, dass einzelne Länder wie Österreich und Frankreich, strenger verfahren als andere Mitgliedsstaaten – das gilt insbesondere für die nationalen Regelungen zur A1-Bescheinigung.

Das kann nicht sein! Wir brauchen einheitliche und möglichst unbürokratische Standards, vor allem auch im Rahmen der nationalen Umsetzung der Entsenderichtlinie und der damit verbundenen nationalen Meldepflicht!

Auch hierfür müssen wir uns als europäische Wirtschaftsverbände gemeinsam stark machen!

Zum Schluss will ich noch auf das Thema Fachkräftesicherung eingehen.

Für Südtirol wie Bayern gilt, dass gut ausgebildete Fachkräfte eine wesentliche Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen sind. Die demografische Entwicklung und der Wandel in der Arbeitswelt stellen uns hierbei jedoch vor Herausforderungen.

Als vbw verfolgen wir mit unserer *Studie Arbeitslandschaft* die Entwicklung des Fachkräftebedarfs in Deutschland und Bayern.

Die aktuellste Berechnung zeigt, dass Bayern in sechs Jahren rund 350.000 Arbeitskräfte fehlen könnten. Deshalb haben wir im Oktober 2018 gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung die Initiative *Fachkräftesicherung Plus* ins Leben gerufen. Damit möchten wir bis zum Jahr 2023 schon etwa 250.000 zusätzliche Fachkräfte für die bayerische Wirtschaft gewinnen.

Wir wollen das über ganz unterschiedliche Maßnahmen erreichen:

- Wir wollen die Bildungsbeteiligung weiter erhöhen.
- Wir wollen Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen qualifizieren und dauerhaft in den Arbeitsmarkt integrieren.
- Und wir brauchen eine höhere Erwerbsbeteiligung – von Älteren und speziell von Frauen!

- Zudem wollen wir gezielt ausländische Fachkräfte für unseren Arbeitsmarkt gewinnen.

Heute interessiert uns vor allem, mit welchen Maßnahmen Sie auf den Fachkräftemangel reagieren.

Meine Damen und Herren,

ich bin sehr froh, dass wir als Schwesterverbände den Austausch pflegen und unsere Zusammenarbeit intensivieren. Südtirol und Bayern können davon nur profitieren.

In diesem Sinne wünsche ich uns jetzt eine gute Diskussion!

Vielen Dank!